

2 Rückblick  
aufs Jahr 2018

3 Wir brauchen ein  
neues Dienstsystem

4 Bericht aus  
dem Werk-Atelier

6 Tausend Dank,  
Doc Civiva!

## Das Weihnachtslied vom Dienst für die Gesellschaft

Die Adventszeit ist eine gute Zeit, um eigene Vorurteile zu hinterfragen und gemeinsam die Gesellschaft zu feiern. Ganz egal, ob wir Pro-Zivildienst oder Pro-Armee sind.



Ich schätze das Militär. Auch wenn ich zugeben muss, dass ich nicht Teil desselben sein könnte, bin ich immer wieder beeindruckt, welchen Strapazen und Herausforderungen sich einige Militärangehörige stellen. Wenn sie bei Wind und Wetter, beladen mit Dutzenden Kilo Gepäck, ihre Übungen machen, sage ich «Chapeau» für diesen Durchhaltewillen. Der obenstehende Cartoon entspricht auch dem Bild, das gewisse Politiker gerne zeichnen: Hier zwei Zivis, die im Wald stehen und fröhlich Weihnachtslieder singen, dort der pflichtbewusste Rekrut, der zur Verteidigung seines Landes durch den Schnee robbt.

Doch auch wir Zivis sind keine Weicheier. Wenn ich als Zivi bei eisiger Kälte

frierend im Wald stehe, um dort einen Baum zu fällen, welcher gopferdeckelnmal einfach nicht umfallen möchte. Oder wenn ich der alten Dame im Altersheim zum hundertsten Mal erklären muss, wieso sie jetzt in den Rollstuhl steigen soll und dass ich weder ihr Enkel sei noch sie entführen möchte, dann komme auch ich als Zivi an meine Grenzen.

Was unterscheidet also Soldaten und Zivis? Beide sehen es als ihre Pflicht an, einen Dienst für die Gesellschaft und die Schweiz zu leisten. Und beide kommen dabei an ihre Grenzen. Der Zivildienst in der heutigen Form wäre ohne das Militär niemals entstanden, da er ja als Ersatzdienst zum Militär eingeführt wurde. Und ohne

den Zivildienst wären kriegsuninteressierte Dienstpflichtige wie ich weiter im Militär und würden dort die Vorgesetzten mit ihrem Pazifismus zur Weissglut treiben. In gewisser Weise sind wir also voneinander abhängig.

Es wäre schön, wenn auch die Politik zu dieser Einsicht käme. Der Zivildienst schadet dem Militär nicht. Stattdessen schafft er einen Platz für junge Menschen, die ihre Dienstpflicht ausserhalb des Militärs erfüllen wollen. Soll der frierende Cartoon-Rekrut doch zu den Zivis unter den Baum stehen und gemeinsam mit ihnen das Lied vom Dienst für die Gesellschaft singen. Wie viel Energie würde uns das doch ersparen!

Lukas Kuster, Vorstand CIVIVA

## Editorial

## Ein intensives Jahr für den Zivildienst



Stefano Giambioni,  
Vorstand CIVIVA

**2018 hat CIVIVA drei Arbeitsgruppen in Bewegung gesetzt: die «AG Zivis», «AG Politik» und die «AG Einsatzbetriebe (EiB)». Diese Arbeitsgruppen halten jährlich mehrere Sitzungen ab, um so verschiedene aktuelle Themen sowie Gegenwart und Zukunft des Zivildiensts zu diskutieren. Die dritte dieser Arbeitsgruppen war insbesondere sehr aktiv in der Unterstützung der EiB in Sachen Vernehmlassung zur Revision des Zivildienstgesetzes (ZDG). Zwischen dem 20. Juli und dem 11. Oktober hatten alle betroffenen Kreise Gelegenheit, sich zu den vom Bundesrat zwecks «Vermeidung der Gefährdung der Armeebestände durch den Zivildienst» angedachten sieben Massnahmen zu äussern.**

**Ein schöner Erfolg, der in vielen Medien aufgegriffen wurde, war die am 9. Juli von CIVIVA und befreundeten Organisationen in Bern abgehaltene Pressekonferenz zur ZDG-Revision. CIVIVA reagierte auf die Vernehmlassung zur ZDG-Revision**

**mit der vollständigen Ablehnung der vorgeschlagenen Anpassungen. Ausserdem ermunterte CIVIVA andere Organisationen und Institutionen, dasselbe zu tun.**

**Die Hauptargumente dafür sind die Tatsache, dass es momentan keinen Interventions-Bedarf gibt, das Prinzip der Gleichbehandlung aller Dienstpflichtigen sowie das Recht, zu jedem Zeitpunkt einen Gewissenskonflikt geltend zu machen. All das wird durch die geplante Revision gefährdet.**

**2019 werden wir unsere Arbeit weiterführen, indem wir einen Offenen Brief an alle Mitglieder des Nationalrats schicken – unterschrieben von möglichst vielen EiB. In diesem Brief werden wir den NationalrätInnen die Wichtigkeit des Zivildiensts für das gute Funktionieren unseres Landes in Erinnerung rufen. Es wird 2019 prioritär darum gehen, den Zivildienst in seiner momentanen Struktur auch durchs Lancieren eines Referendums für den Fall der Annahme der bundesrätlichen ZDG-Revions-Vorschläge im Parlament zu verteidigen.**

**Sollte es dazu kommen, ist das die Gelegenheit, den Grad der gesellschaftlichen Verankerung des Zivildiensts zu messen.**

## Werden Sie Mitglied!

**CIVIVA setzt sich für den Erhalt und den Ausbau des Zivildienstes ein. CIVIVA setzt sich für günstige Einsatzbedingungen ein. CIVIVA bündelt das Engagement aller Kräfte, die sich für den Zivildienst einsetzen. CIVIVA ist politisch breit abgestützt – der Zivildienst geht alle an.**

Alle Organisationen, Betriebe und Einzelpersonen, die sich für den Zivildienst einsetzen wollen, sind als Mitglieder bei CIVIVA willkommen.

Weitere Informationen: [www.civiva.ch](http://www.civiva.ch)  
Kontakt: CIVIVA, Postfach 9777, 8036  
Zürich, Mail: [sekretariat@civiva.ch](mailto:sekretariat@civiva.ch)  
Twitter: [@servicecivilCH](https://twitter.com/servicecivilCH)  
Spendenkonto: **PC 85-594763-0**



## Beratungsadressen

Persönliche Beratungen für Mitglieder gratis. Kontakt: [beratung@civiva.ch](mailto:beratung@civiva.ch) oder [www.civiva.ch/beratung](http://www.civiva.ch/beratung)

**Basel:** Beratungsstelle für Militärverweigerung und Zivildienst; Beratungen bei Bruno (061 411 26 19) und Piet (079 563 04 44)

**Genf:** CIVIVA Fédération service civil suisse, 1200 Genève, [www.civiva.ch](http://www.civiva.ch)

**Bellinzona:** Centro per la nonviolenza della Svizzera italiana (CNSI), Vicolo Von Mentlen 1, Casella postale 1303, 6501 Bellinzona; [www.nonviolenza.ch](http://www.nonviolenza.ch); Tel. 091 825 45 77; Mail: [info@nonviolenza.ch](mailto:info@nonviolenza.ch)

## Impressum

«Le Monde Civil» vom Dezember 2018; 33. Ausgabe; erscheint 4-mal jährlich.

**Abo:** Jahresabonnement 25 Franken. Für Mitglieder von CIVIVA im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Abo-Einzahlungen bitte auf Postcheckkonto: CIVIVA, 8000 Zürich, PC 85-594763-0, Vermerk: «Abo».

**Herausgeber:** CIVIVA, Schweizerischer Zivildienstverband, 8000 Zürich

**Vertrieb:** «Le Monde Civil», Zürich; Mail: [redaktion@civiva.ch](mailto:redaktion@civiva.ch)

**Redaktion:** Piet Dörflinger, Stefano Giambioni, Nicola Goepfert, Lukas Kuster, Gregor Szyndler (Chefredaktor), Alois Vontobel.

**Mitarbeit:** Vincent Gross, Hugo Mottier, Max Spring, Meret Staub

**Auflage:** 1600 Exemplare

**Druck:** Ropress, Zürich  
Klimaneutral und mit erneuerbarer Energie gedruckt.

## In eigener Sache

Dieser Ausgabe von «Le Monde Civil» liegt ein Einzahlungsschein bei. Aus gutem Grund: unsere für den Zivildienst wichtigen Projekte kosten Geld. Bitte unterstützen Sie CIVIVA mit einer Spende. Gemeinsam machen wir uns auch künftig für den Zivildienst stark.



# Schweiz braucht Dienst an Allgemeinheit

**Meret Staub hat eine Matura-Arbeit über den Dienst an der Allgemeinheit geschrieben. Im Interview erklärt sie ihr Wunschmodell – und wo sie gerne als Zivi arbeiten würde.**

**Du hast deine Maturarbeit zum Thema «Dienst an der Allgemeinheit» geschrieben. Wie sieht in groben Zügen deine Idee eines solchen Diensts aus?**

Der Dienst an der Allgemeinheit beruht auf dem Ideal, dass sich alle für alle einsetzen. Der Dienst soll folglich Männer und Frauen, Schweizer und niedergelassene Ausländer umfassen und dem Milizprinzip unterliegen. Niedergelassene Ausländer gilt es sowohl zur Förderung der Integration als auch zur Verhinderung unverhältnismässiger Bevorteilung auf dem Arbeitsmarkt in den Dienst miteinzubeziehen. Zusätzlich sollten anerkannte Flüchtlinge die Möglichkeit haben, den Dienst leisten zu können. Im Rahmen des Dienstes könnten alle Teilnehmenden gemäss ihrer Tauglichkeit, Eignung und nach Bedarf der Dienstorganisationen frei entscheiden, wie sie ihren Dienst leisten wollen, was die Motivation der Pflichtigen markant erhöhen würde.

**Wie lange würde in deinem Modell jede einzelne Dienstform dauern?**

Der Militärdienst würde weiterhin 245 Tage dauern, jedoch würde ihm ein gleichberechtigter Gemeinschaftsdienst mit einer Dauer von 180 Tagen und einem nachgelagerten Bürgerdienst, zur Seite gestellt. Der Gemeinschaftsdienst ersetzt den Zivildienst und soll in Anspruch und Wahrnehmung dem Militärdienst gleichwertig sein, deshalb die Namensänderung.

**Welche Art Arbeit fällt unter diesen «Bürgerdienst»?**

Dem Bürgerdienst könnte grundsätzlich jede institutionalisierte, gemeinnützige Freiwilligenarbeit angerechnet werden, womit eine der tragenden Säulen der schweizerischen Gesellschaft gestärkt würde.

**Welches sind deiner Meinung nach die Vor- und Nachteile eines solchen Systems?**

Der Dienst an der Allgemeinheit gewährleistet den personellen Bedarf aller Dienstorganisationen, während es der Armee aktuell vermehrt nicht gelingt, ihren Bedarf an Rekruten und Spezialisten zu decken. Zudem ist er auf zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen wie den demographischen Wandel ausgerichtet und setzt die Gleichberechtigung in die Tat um. Kri-

tisiert wird, dass der Einbezug der Frauen eine unzumutbare Mehrbelastung darstelle. Heute werden Frauen aber nicht als gleichwertige Bürgerinnen anerkannt, sondern nur fadenscheinig den Männern gleichgestellt – das muss sich ändern. Das Konzept würde auch einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Kohäsion leisten und zwänge die Armee zu glaubwürdigen Reformen, um ihre Attraktivität zu erhöhen, da sie in direkter Konkurrenz zum Gemeinschaftsdienst stände.

**An welchen Ländern hast du dich orientiert bei deinem Dienstsystem-Entwurf?**

Ich habe mich auf Norwegen konzentriert, da die Studiengruppe des Bundesrates am Ende ihres Berichts zum Befund kommt, dass unser Dienstpflichtsystem nach Norwegischem Vorbild weiterentwickelt werden soll. Davon distanzieren mich deutlich, denn dies würde eine Abkehr von der Milizarmee hin zur Berufsarmee bedeuten und der Zivildienst würde abgeschafft werden. Die Schweiz sollte sich Norwegen dort zum Vorbild nehmen, wo effektiv Aufholbedarf besteht: bei der Integration von Frauen und bei der Rekrutierung von Spezialisten.

**Warum hast du als junge Frau dieses Thema gewählt?**

Mein Interesse hört nicht dort auf, wo ich aktuell nicht direkt davon betroffen bin. Im Gegenteil. Auch wenn ich vom Status Quo des Schweizer Dienstpflichtsystems nicht umfasst werde, versuche ich mit dieser Arbeit mein Bestes, ihn weiterzuentwickeln, weil ich überzeugt bin, dass er dies dringend nötig hat.

**Wie waren die Reaktionen auf deinen Entscheid?**

Die häufigste Reaktion war ein verwirrtes «Was machst du als Maturitätsarbeit?», gefolgt von einem: «Ja, aber du musst ja gar nicht ins Militär, du bist ja eine Frau.» – Eine Aussage, mit der ich mich nie abfinden konnte.

**Könntest du dir vorstellen, dich fürs Militär ausheben und einteilen zu lassen, um danach in den Zivildienst zu wechseln?**

Nein, denn dazu müsste ich mich erst frei-

willig bei der Armee melden, dort für militärdiensttauglich erklärt werden, um mich danach aus Gewissensgründen dem Militärdienst zu verweigern. Ich möchte mich aber auf jeden Fall an unserer Gesellschaft erkenntlich zeigen – am liebsten natürlich im Dienst an der Allgemeinheit.

**Gibt es Zivildienst-Einsatzbetriebe, in denen du besonders gerne arbeiten würdest?**

Ich würde mich gerne in einem Altersheim oder im Asylbereich engagieren.

**Kannst du dir vorstellen, warum Zivis, die eine Gewissensprüfung machen mussten, teilweise Mühe haben, die Beweggründe heutiger ganz junger Zivis zu verstehen?**

Es ist mehr als angebracht gewesen, die Gewissensprüfung abzuschaffen. Wenn man sich allerdings nur als Zivi meldet, weil dies vermeintlich einfacher scheint, ist dies bedauernd wert, aber wohl unvermeidbar.

**Was ist unter deinen Kollegen häufiger: Militär, Zivildienst oder sich UT schreiben lassen?**

Alles kommt vor, allerdings kenne ich niemanden, dem der Militärdienst in der heutigen Form gefällt.

**Du hast eine umfangreiche, differenzierte und anregende Maturarbeit zu einem komplexen gesellschaftlichen Thema geschrieben – wirst du dieses Interesse auch weiter verfolgen? Was sind deine weiteren Pläne?**

Mein Ziel ist es, meine Arbeit in den politischen Diskurs einzubringen – die Schweiz braucht den Dienst an der Allgemeinheit.

**Zur Autorin**



**Meret Staub** erhielt für ihre Maturarbeit «Dienst an der Allgemeinheit» den 1. Preis des Peter-Dolder-Preises. Nachfragen an: [terem.buats@hotmail.com](mailto:terem.buats@hotmail.com).

# Eine bereichernde Erfahrung fürs Leben

In seinem persönlichen Bericht gewährt *Hugo Mottier* uns Einblick in seinen Einsatz bei der *Fondation du Tremplin* in Fribourg.

## Hallo zusammen!

Mein Name ist Hugo Mottier, ich bin 21 Jahre alt und leiste meinen 320 Tage langen Zivi-Einsatz bei der *Fondation du Tremplin* in Fribourg. Hier arbeite ich als Hilfs-Atelier-Betreuer. Nachdem der Matura machte ich ein fürs die Studium an der Fachhochschule für Wirtschaft in Genf nötiges Stage am «Centre cantonal d'addictologie» in Fribourg. In dieser Zeit lernte ich viel im Bereich Sucht, Administration und was die zwischenmenschliche Ebene betrifft.

Da ich mich nie für den Militärdienst interessierte, entschied ich mich für den Zivildienst. Meine Motive dafür: im Stage gesammelte Erfahrungen praktisch umsetzen, neue Erfahrungen leben und neue Dinge lernen. Also bewarb ich mich bei der *Fondation du Tremplin* in Fribourg. Die *Tremplin* ist eine Institution im Bereich der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung für Menschen mit Suchtproblemen oder Menschen in prekären sozialen Umständen. Die *Fondation* kannte ich bereits durch mein Stage.

## In den Tremplin-Ateliers

Die *Fondation du Tremplin* ist eine soziale Unernehmung mit niederschwelligem Zugang. Sie ist ein sozialer Arbeitsplatz und ein Produktionsort, der auf die Bedürfnisse von Menschen mit Sucht-Problemen oder von Menschen, die in prekären sozialen Umständen leben, angepasst wurde. Mein Einsatz als Zivildienstleistender findet vor allem im Bereich «Produktion» statt. Von Anfang an war ich sehr beeindruckt, was hier alles hergestellt wird: Kugelschreiber, Füllfederhalter, Liegestühle, Leuchten, Möbel, Stühle, Bänkli, Vogel-Häuschen, Schemel und vieles mehr. Kaum etwas, was hier nicht aus Holz und Metall hergestellt wird – immer mir einem unverkennbaren handwerklichen Charakter. Das finde ich wunderbar.

## Meine Arbeit

Das Ziel meiner Arbeit ist es, die «*maitres socioprofessionnels*» (MSP) zu entlasten und ihnen unter die Arme zu greifen – besonders in der Administration. So manage ich die Arbeitszeiten der Angestellten, nehme Informationen entgegen und übermittle sie an die zuständigen Personen. Darüber hinaus kümmere ich mich um unseren ge-



«Je länger ich hier bin, desto nützlicher fühle ich mich.» (Foto: zVg).

meinsamen Kalender und führe Protokoll bei Sitzungen oder kümmere mich um die von den Angestellten gemeldeten Beobachtungen. Diese leite ich in Absprache mit den MSP weiter. Ich habe aber auch «praktischere» Aufgaben, etwa die Überwachung der von den Angestellten ausgeführten Reinigungsarbeiten und anderer, einfacher Arbeiten. Da ich weder Tischler noch Kunstschler bin, ist es mir unmöglich, einen Grossteil der hiesigen Arbeiten zu überwachen. Trotzdem halte ich mich zur Verfügung, um als helfende Hand zu unterstützen, wenn das nötig ist.

## Jeder Tag ist ein Unikum

Am Freitag sind die Werkstätten geschlossen. Ich arbeite dann jeweils im Sektor «*Au Seuil*» («An der Schwelle»). Das ist die betreute Tagesstruktur der *Fondation du Tremplin*. Hier sieht meine Arbeit komplett anders aus: ich serviere das Mittagessen, die Getränke, diskutiere mit Besuchenden und gehe bei Bedarf helfend zur Hand. Meine Aufgaben sind sehr verschiedenartig. Jeder Tag ist anders. Je länger ich hier bin, desto nützlicher fühle ich mich. Täglich lerne ich viel Nützliches.

Am bereicherndsten finde ich meine Zivildienst Erfahrung im sozialen Bereich.

Alle Angestellten der *Fondation*, aber auch alle Leute in den Ateliers oder im «*Seuil*» haben ihre eigene Geschichte und eigene Probleme. Darum muss ich immer wieder eine grosse Fähigkeit, zuzuhören und mich anzupassen unter Beweis stellen. Das ist eine nicht immer einfache Aufgabe.

## Alle Menschen akzeptieren

Wenn ich ausserhalb der Ateliers bin oder im «*Seuil*» arbeite, sehe ich manchmal gewisse Leute Drogen konsumieren oder am hellen heiteren Tag grosse Mengen Alkohol konsumieren. Genau so häufig sehe ich Menschen, die in wirklich prekären sozialen Lagen leben. Das ist oft schwer zu ertragen. Es zeigt mir, dass es im Leben nicht nur schöne Dinge gibt und dass es in unserer heutigen Gesellschaft wichtig ist, alle Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind – ohne über sie zu urteilen! Man muss ihnen allen die bestmögliche Unterstützung geben.

Sicher, am Anfang war es für mich schon sehr schwer, doch nun fühle ich mich mit jeder Woche besser. Ich schätze die Erfahrung meines Zivildiensts wirklich sehr. Darum bin ich auch sehr zuversichtlich, was den Rest meines Zivildiensts angeht.

Hugo Mottier

## Kurzmeldungen

### Zweites Treffen der AG EiB

Am 18. September fand in den Räumlichkeiten der Heilsarmee in Bern das 2. Treffen der Arbeitsgruppe Einsatzbetriebe (AG EiB) statt. Die AG EiB traf sich zum ersten Mal im März 2018. Sie vertritt die Interessen der Einsatzbetriebe. Viele der Teilnehmenden waren gekommen, um sich zu informieren über die laufenden Angriffe auf den Zivildienst. CIVIVA-Vorstands-Mitglied Lukas Kuster führte durch die Sitzung. Co-Präsidentin Lisa Mazzone gab einen Überblick über die Vernehmlassung zur ZDG-Revision. Sie unterschied zwischen Massnahmen, die gegen die Gewissensfreiheit verstossen (150 Tage Mindestdienstdauer; 12 Monate Wartefrist vor Zivildienst-Zulassung) und solchen, die Schikanen sind (Verbot für Mediziner, in diesem Bereich Zivildienst zu machen). Einige Teilnehmer signalisierten Bereitschaft, sich an einem allfälligen Referendum zu beteiligen. Zu guter Letzt wurde angeregt, künftige Treffen der AG EiB auch in der Romandie zu veranstalten. (red)

### Zivildienst auf die Ohren!

In der SRF-Mediathek gibt es ab sofort einen «Einfach Politik»-Podcast zum Thema Zivildienst zum Nachhören. In der 20-minütigen Sendung wird der Werdegang eines Hauptfeldweibels skizziert. Wir lernen einen motivierten Ex-Soldaten kennen, der die RS absolvierte und sich mit mehr als nur voller Leistung einbrachte. Wie kommt es, dass nicht einmal die, die mit Motivation und Freude ans Militär herangehen, dort gehalten werden können? Immerhin handelt es sich um einen Mann, der zwischen Lehrabschluss und erstem festen Job steht. Trotzdem leistet er lieber länger Zivildienst, statt Soldat zu bleiben. Die Sendung skizziert die Bestrebungen um Verschärfung des Zutritts zum Zivildienst. Leider kommt neben dem Betroffenen nur ein Befürworter der Verschärfungen zu Wort. Und natürlich die Moderatoren, die sich etwas gar lässig durch die Sendung hangeln. Dennoch eine empfehlenswerte Sendung für alle, die sich nur mal eben rasch übers Thema informieren wollen. Alle anderen gehen zu CIVIVA. (red)

### Termine 2019

Im nächsten Jahr wird wieder ein Prix CIVIVA verliehen. Nach einem Jahr Pause laufen momentan bei CIVIVA die Diskussionen über einen würdigen Nachfolger für Heiner Studer, der den Prix CIVIVA 2017 verliehen bekam. «Le Monde Civil» bleibt am Ball.

Ausserdem wurde an der letzten Vorstandssitzung des Jahres 2018 der Termin für die Mitgliederversammlung 2019 festgelegt. Sie findet am 12. März 2019 im Käfigturm in Bern statt. Sobald die weiteren Details feststehen, informieren wir auf [www.civiva.ch](http://www.civiva.ch). Mitglieder erhalten die detaillierten Angaben und die Traktandenliste wie gewohnt per Post. (red)

### Wettbewerb

Wir verlosen den Cartoon von Zeichner Max Spring. Wer sein Glück versuchen will, beantwortet bis 15.2.19 folgende Frage: «Wenn es nach mir geht, sollte der Zivildienst/sollte CIVIVA im Jahr 2019 ...» – Antwort an: [gregor.szyndler@civiva.ch](mailto:gregor.szyndler@civiva.ch). Viel Glück!

## Neues von der Vollzugsstelle (ZIVI)

# «Engagement, Eigenverantwortung und Erfolg kennzeichnen den Vollzug»

**Regula Zürcher Borlat leitet seit 1. August 2018 den Vollzug des Zivildienstes und ist Mitglied der Geschäftsleitung der Vollzugsstelle ZIVI. In dieser Funktion ist sie für die Betreuung von Einsatzbetrieben und Zivis durch die fünf Regionalzentren sowie für die Ausbildung von Zivis verantwortlich. Ein Interview nach den ersten 100 Tagen.**

### Frau Zürcher, welche drei Eigenschaften kennzeichnen den Vollzug des Zivildienstes?

Engagement, Eigenverantwortung und Erfolg. Vor meinem Stellenantritt war mir der Wert von 97 % ein Begriff. Das ist der Prozentsatz der Zivis, die ihren Dienst bei Entlassung ohne Restdiensttage absolviert haben. Nun weiss ich, dass hinter diesem guten Wert viel Eigenverantwortung der Zivis, umsichtige Mitarbeit der Einsatzbetriebe und grosses Engagement der Mitarbeitenden der Vollzugsstelle stehen.

### Was ist Ihnen wichtig beim Kontakt zwischen den Regionalzentren und den Einsatzbetrieben?

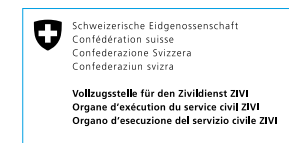
Die Mitarbeitenden der Regionalzentren, die den Einsatzbetrieben als erste Ansprechpersonen dienen, haben zwei unterschiedliche Aufgaben. Sie anerkennen und betreuen die Einsatzbetriebe, die wichtige Partner sind. Die Betriebe ermöglichen ja erst die Einsätze. Einige Betriebe ermöglichen auch Einsätze von Zivis, die wir von Amtes wegen aufbieten müssen; für



diese Zusammenarbeit sind wir sehr dankbar. Gleichzeitig ist es auch Aufgabe der ZIVI zu kontrollieren, dass weder Zivis noch Einsatzbetriebe die Regeln des Einsatzes missachten oder das System gar argwillig missbrauchen. Deshalb machen die Mitarbeitenden der RZ über 1000 Inspektionen pro Jahr. Wir gestalten den Kontakt also unterstützend, vermittelnd, aber eben auch überwachend. Das ist unser Auftrag.

### Was geben Sie Zivis mit für ihre Einsätze?

Ich habe eine Empfehlung und eine Bitte. Ich empfehle ihnen, bewusst neue Erfahrungen und Herausforderungen beim Einsatz zu



suchen. Die Dienstpflicht mag eine Pflicht sein, sie ermöglicht aber andere Realitäten kennenzulernen. Und ich bitte Zivis, sich bewusst zu sein, dass sie im Einsatz auch Vertreter der Dienstform «Zivildienst» sind. Das ist eine Verantwortung. Zivis prägen das Bild des Zivildienstes mit.

### Regula Zürcher Borlat

Regula Zürcher Borlat war 2007-2018 im Staatssekretariat für Migration im Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement EJPD tätig, ab 2013 als Chefin der Sektion «Entwicklung Integration». Die promovierte Politologin war 2005-2009 Mitglied der Zulassungskommission zum Zivildienst.

### Die ZIVI wird zum Bundesamt

Der Bundesrat hat am 7. November 2018 beschlossen, die Vollzugsstelle für den Zivildienst per 1.1.2019 in ein Bundesamt zu überführen. Damit erhält die ZIVI die sachgerechte Organisationsform. An den Standorten und Aufgaben der Regionalzentren ändert sich dadurch nichts.

Carte Blanche

# Danke, Doc Civiva! 5 von 5 Sternen für den Zivildienst

Sechs Jahre lang schrieb

Piet Dörflinger diese Kolumne.



Seit der LMC-Ausgabe 12/04 schrieb Piet Dörflinger als «Doc Civiva» seine Berater-Kolumne. Nun hört er damit auf. Piet ist Mitglied des CIVIVA-Vorstands, wo er für die Arbeitsgruppe Beratungen zuständig ist. Früher war er Stellenleiter bei Zivildienst.ch. Ob Zivildienstleistende Probleme mit dem Arbeitgeber hatten oder verunsichert waren, was ihren Verdienstaufschlag betraf. Ob sie als Zivis ins Ausland wollten oder als junge Väter Mühe hatten, staatsbürgerliche Pflichten mit Kleinkinderbetreuung zu vereinbaren. Immer beantwortete Piet die Anliegen sachlich und informativ – und pointiert. So schrieb er auch schon mal: «Viele unserer Landesväter (und auch einige Landesmütter) geben sich hartnäckig immun gegen aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen.» Piet Dörflinger alias Doc Civiva half Eltern, deren Söhne aufgelöst aus der Kaserne kamen und potenziellen Einsatzbetriebe, die wissen wollten, wie die Anerkennung als EiB eigentlich genau funktioniert. Alle Fragenden wurden von Doc Civiva profund und bestens informiert beraten.

Piets Engagement und Leidenschaft war besonders dann spürbar, wenn Ungerechtigkeiten zur Sprache kamen. So antwortete er einem Zivi, der empört war, als «Abschleicher» diffamiert zu werden, während jährlich Aberhunderte Soldaten durch UT-Schreiben-Lassen um Armee und Zivildienst herumkommen: «Der Versuch, politische Agenden durch Beleidigungen und Herabsetzungen anderer Menschen durchzusetzen, ist niveaulos. Die hohe Zahl der «UT» wird kaum angesprochen, weil eine hohe Quote an Ausmusterungen offensichtlich gewollt ist. Der Katalog an nützlichen Diagnosen ist riesig, die Auslegung oft kreativ.» Die Ungleichbehandlung von Soldaten und Zivis war das Thema vieler Zuschriften. Piet Dörflinger alias Doc Civiva nahm sich aller Zuschriften mit Mut- und Muntermachern, konstruktiven Ratschlägen und aus dem Vollen seiner langjährigen Berater-Tätigkeit schöpfend an. Danke vielmal, lieber Piet, für deine sechs Jahre als Doc Civiva.

Gregor Szyndler, Chefredaktor LMC

Was man vom Taekwondo und vom Zivildienst

fürs Leben lernen kann, sagt Sänger und Musiker Vincent Gross.

**Lieber Vincent Gross, vielen Dank, dass du dir Zeit nimmst für uns. Du bist auf Tournee mit deinem Album «Möwengold». Wo bist du gerade?**

Momentan bin ich auf dem Weg nach Stuttgart, dem dritten von siebzehn Stopps meiner «Möwengold»-Tour, die Konzerte in Deutschland, Österreich und der Schweiz umfasst.

**Wie viele Konzerte gibst du bis Weihnachten?**

Noch quasi einen ganzen Adventskalender voll. Noch 24 Auftritte, dann steht Weihnachten vor der Tür!

**Warum machst du Zivildienst statt Militärdienst?**

Im Militär ist vielleicht eine Bomben-Stimmung, aber im Zivildienst durfte ich im Spital vielen Menschen helfen und konnte dabei noch viel lernen!

**Wo hast du Zivildienst geleistet?**

Bisher im St. Claraspital in Basel auf verschiedenen Stationen. Unter anderem auch in der Onkologie und der Palliativstation.

**Hast du schon weitere Einsätze geplant?**

Bisher noch nicht, viele Tage habe ich nicht mehr übrig. Ich bin selber gespannt, wo es mich hinziehen wird!

**Du hast zwei schwarze Gürtel im Taekwondo und wurdest Schweizer Meister in dieser Sportart. Welche Bedeutung hat der Leistungssport heute für dich?**

Alles, was ich während meiner Zeit als Leistungssportler gelernt habe! Im Grunde lassen sich die Lehren des Taekwondos auf alle Lebensaspekte beziehen: Höflichkeit, Respekt und Zielstrebigkeit.

**Hat dir deine musikalische Ader beim Zivildienst geholfen?**

Da nicht jeder Chefarzt, Chirurg oder Pfleger beim Arbeiten gerne Gitarren-Klänge hört, habe ich sie ausnahmsweise immer zu Hause gelassen! Aber ich hatte spannende Unterhaltungen über Musik mit vielen Patienten und auch dem Chef des Spitals, Peter Eichenberger, der selber

ehrenamtlich «em Bebbi sy Jazz» präsidiert.

**Gibt es Zivildienst-Erfahrungen, die dir als Musiker helfen?**

Eine meiner wichtigsten Erkenntnisse kommt aus meiner Zeit im Spital: Ein Lächeln kostet nichts, gibt aber so viel zurück!

**Was war deine anstrengendste Zivildienst-Erfahrung?**

Die anstrengendste Patientenfahrt war die mit einer älteren Dame im Rollstuhl. Sie

hat mich zehn Minuten lang als Deserteur, Kriegsdienstverweigerer und Schande für die Schweiz bezeichnet – weil sie auf meinem Namensschild das verräterische

Wort «Zivildienstleistender» gesehen hatte. Gelöst habe ich die Situation, wie man dies im Showbusiness lösen würde: Stur lächeln und winken.

**Was ist in deinem Umfeld verbreiteter: Militär, Zivildienst oder Untauglich-Machen?**

Alle drei Optionen.

**Noch vor nicht langer Zeit wurden Männer, die nicht ins Militär wollten, zu Gefängnis verurteilt. Was sagst du als junger Zivi dazu?**

Zum Glück leben wir im Hier und Jetzt – sonst wäre ich wohl im Gefängnis gelandet.

**Hast du einen Wunsch für den Zivildienst der Zukunft?**

Gleichsetzung mit dem Militär in Bezug auf die Dienstage. Sonst tiptopp – 5 von 5 Sternen.



Vincent gross ist Musiker und Taekwondo-Schweizer-Meister (Foto: zVg)

«Zum Glück leben wir im Hier und Jetzt – sonst wäre ich im Gefängnis gelandet.»